

**Pressemitteilung**  
**25.06.2020**



### **Zum Schutz unserer Patienten vor und nach Routine-Operationen**

Eine weltweite Untersuchung der CovidSurg Collaborative, die jüngst im Fachjournal „The Lancet“ veröffentlicht wurde, untersuchte den Einfluss von Infektionen mit dem Coronavirus auf die Sterblichkeit bei Operationen. Die Wissenschaftler kamen zu dem beunruhigenden Schluss, dass Patienten mit SARS-CoV-2 Infektion im Umfeld der Operation ein erhöhtes Risiko für schwere Komplikationen aufweisen. Deshalb sei es wichtig eine Infektion mit dem Coronavirus vor planbaren Operationen auszuschließen, so der Konsens der Studie. Die Forschungsgruppe untersuchte Daten von 1128 Patienten aus 235 Krankenhäusern in 24 Ländern. Die Daten stammen vor allem aus Europa, Afrika, Asien und Nordamerika und repräsentieren die aktuelle Situation der Länder. Weitere Analysen sollen feststellen, ob sich die Zahlen der Studie auch auf deutsche Krankenhäuser übertragen lassen.

Um unsere Patienten vor solchen Risiken zu schützen, hat das Zollernalb Klinikum bereits im März vor dem Erscheinen dieser Studienergebnisse damit begonnen alle Patienten die das Krankenhaus betreten bei Erstkontakt routinemäßig auf eine Covid-19 Infektion zu untersuchen, unabhängig davon, ob eine klinische Symptomatik vorliegt. Dadurch soll gewährleistet werden auch asymptomatische Fälle zu erkennen und eine Übertragung im Krankenhaus sowie das erhöhte Risiko bei einer Operation im Falle einer zuvor unbekanntem Infektion zu vermeiden. Liegt unerwartet ein positiver Nachweis einer Infektion vor, können planbare Eingriffe auf ein sicheres Zeitfenster (ca. 4 Wochen später) verschoben werden.

Wann immer möglich – also wenn keine Notfallsituation vorliegt – erfolgt die Testung vor der stationären Aufnahme. So wird eine unnötige Liegedauer im Krankenhaus und damit auch die Wahrscheinlichkeit der Übertragung bei unerwartet infizierten Patienten bis das Testergebnis vorliegt, vermieden. Erfreulich ist, dass das Testergebnis innerhalb von 24 Stunden, häufig sogar noch am selben Tag, vorliegt.

In einer Notfallsituation muss natürlich gehandelt werden bevor das Testergebnis verfügbar ist. Alle Notfallpatienten werden deshalb räumlich getrennt unter strengen Hygienevorschriften in einem separaten Bereich behandelt, bis eine Infektion sicher ausgeschlossen werden kann. Zusätzlich wurde eine Sicherheitskontrolle vor Einschleusung in den OP implementiert, durch welche über eine standardisierte Abfrage von Erkältungssymptomen und Testergebnis alle Daten noch einmal geprüft werden.

Des Weiteren hat das Zollernalb Klinikum verschiedene Bereiche geschaffen, um Patienten nach Infektionsstatus zu trennen: nachgewiesene/vermutete Infektion, Patienten mit ausstehendem Screeningergebnis, Patienten mit negativem Screening-Ergebnis ohne Infektionszeichen. Innerhalb dieser Kategorien behandelt das gleiche Team immer nur Patienten derselben Kategorie, um zusätzlich die Sicherheit der Patienten zu steigern bzw. eine Übertragung zwischen Patienten über das Behandlungsteam auszuschließen.

Zusammenfassend wird durch diese Maßnahmen für maximale Sicherheit aller – Patienten sowie Mitarbeiter – gesorgt, insbesondere dadurch, dass auch Patienten ohne Krankheitssymptome im Falle einer unerkannten Infektion erkannt werden können. Dieser Sicherheitsaufwand dient dem Fremd- als auch Eigenschutz, um alle unsere Patienten, vor dem möglichen Risiko einer Operation bei unerkannter Infektion mit dem Coronavirus zu schützen.

„Wir haben mit unseren Maßnahmen und Entscheidungen nicht gewartet bis andere es uns sagen. Wir haben gehandelt!“

Denn unser Herz schlägt für das Leben!

---

**Zollernalb Klinikum gGmbH**

Tübinger Str. 30  
72336 Balingen  
Fon 07433 9092-2014